

Wege aus der Grauzone (VI)

Sexarbeiter_innen und das Verwaltungshandeln vor Ort

Sexdienstleistungsbetriebe zwischen

- Wirtschaftsorientierung und
- Unterstützung

der freien Mitarbeiter_innen

Referat: Klaus Fricke - Download: <http://www.sexworker.at/phpBB2/viewtopic.php?p=140257#140257> - Beitrag 336



„Haus9“ - Parkplatzseite

<http://www.hostessen-meile.com/profile/haus-9-sucht-modelle-55738/>

http://www.erobella.de/17824/details/Haus_9/Bremen/Privathaus

<http://www.bremenladies.de/Titelbanner/Clubs/Bremen-Haus-9-5554848-1.html>

Daten zum „Haus9“

Genehmigungsverfahren (1 c)

- **Bauvoranfrage 19. Mai 2010**
Persönliches Gespräch mit dem
Ortsbeirat Obervieland
- **Konkretisierung 10. September 2010**
Widerspruch Ortsbeirat abgelehnt
Sanierungsrechtliche Prüfung
- **positiver Bescheid Bauvoranfrage
Anfang 2011**
- **Bauantrag am 11. Februar 2011**
- **Nutzungsänderung am 14. April 2011**
- **Baugenehmigung am 27. April 2011**
Auflagen
 - Barrierefreiheit
 - Zwei Fluchtwege für den Brandfall
- **Gewerberechtliche Anerkennung
25. April 2013**



Eröffnung 15.06.2011

Haus
9

Niedersachsendamm 9
28277 Bremen

Bauliche Rahmendaten

(Gesamtfläche ca 150 qm)

Persönliche Arbeitsräume: 4
Gemeinschaftsraum: 1

Bäder: 2 (+ 1 Zimmer mit eigener Dusche)
Waschkeller: 1 Lagerraum: 1

Küche: 1
Parkplätze: 4

Investitionen

- Entkernung
- Barrierefreiheit
- Brandschutz
- Fliesen
- Laminat
- Leichtbauwände
- Waschkeller
- Lagerflächen
- Gemeinschaftsr.
- Küche
- Ausstattung der persönlichen Arbeitsräume (Möbiliar, TV, SAT, WLAN, Audio, DVD, Festnetz, Uhr)
- Wäsche

wenigstens

100.000 €

inklusive Eigenlsg.



„Haus9“ - Eingangsseite

Einnahmen

aus Zimmervermietung maximal monatlich: **5200 €**

sonstige Einnahmen: 0,00 €

Mietpreise: 300 € / Zimmer / Woche

3.280 €

durchschnittliche Mieteinnahmen pro Monat (6)

Laufende Kosten (Monat)

1.100 € Miete

290 € Gas

330 € Strom

150 € Wasser

300 € Werbung

200 € Material

150 € bauliche
Unterhaltung

800 € Abschrbg.

(laut UEGD üblich im
Erotikgewerbe 5 Jahre.
Eigene Kalkult. 10 Jahre)

wenigstens

3.300 €

ohne Eigenlsg.



„Haus9“ - Investorin und Inhaberin

Lara Freudmann (Arbeitsname)

* Republik Moldau, Deutsche Staatsbürgerschaft
(Sprachen: Deutsch, Russisch, Rumänisch)
Migration nach Deutschland 1999

In der Sexarbeit aktiv tätig seit 1996

in Rumänien (Sft. Gheorge & Brasov bis 1998)
in Deutschland ab 2002 bis Mitte 2012

Startkapital 1999 0,00 € (1 b)

Projekte als Betreiberin finanziert aus Sexarbeit:

November 2009: **Essener Straße 30**, Bremen
Nutzungsunterlassungsverfügung April 2010

ab Mai 2010: „Haus9“

Zwischenzeitlich Eigentümerin Einfamilienhaus in
Vermietung, Apartmenthaus in Vermietung,
Immobilie in der Republik Moldau und „Haus9“

Sexarbeit ist sozial fremdbestimmt. Sie unterliegt moralischer Verurteilung und systematischer wie alltäglicher Stigmatisierung

- Die Stigmatisierung (1 a und d) (2 b) bestimmt den Alltag der Sexarbeit insbesondere seit der Reformation (3 a)
- Die Stigmatisierung soll, so das EU Parlament, durch die Klassifizierung der Sexarbeit als Sklaverei und Gewalt, zum Staatsziel der EU Länder werden (2 a)
- Die Kampagne zur sozialen Ächtung der Sexarbeit bestimmt den öffentlichen Diskurs zur Sexarbeit (A. Schwarzer Appell gegen Prostitution)
- Moralische Vorbehalte und Urteile gegen die Sexarbeit durchziehen Politik, Bundesministerien, Kommunale Verwaltung und Justiz (1 a und d) (4 a, b, c)

Der Wirtschaftszweig der Sexarbeit ist aufgrund sozialer Fremdbestimmung und Stigmatisierung existenziell bedroht

- Verschmelzung von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung mit Sexarbeit
- repressive Wende gegenüber der Sexarbeit „Jede Imbissbude wird reguliert, Bordelle nicht“ (1 c)
- Restauration der „rechtsfreien Räume“ (Renzikowski, BMFSFJ, 2012, S. 18) polizeilicher Handlungsmacht vor 2002 mit der Behauptung des Scheitern des ProstG
- Restauration überkommener gesundheitspolitischer Ausrichtungen auf „Sicherheit“ vor Infektionen und vor „Traumatisierungen“ durch staatliche Intervention

Wirtschaftliche Überlegungen der im Feld der Sexarbeit Tätigen müssen mit Strategien zur Existenzsicherung im sozialen Feld verbunden werden

- rein betriebswirtschaftlich unternehmerisches Handeln ist im Feld der Sexarbeit kurzsichtig und existenzgefährdend
- ein Teil unternehmerischen Handelns muss die Teilnahme am (ver)öffentlich(t)en Diskurs „Ächtung und strategischen Stigmatisierung“ der Sexarbeit sein
- in diesen Bereich sollte personell und finanziell „investiert“ werden

Im Diskurs sollte es den in der Sexarbeit Tätigen gelingen, der Fremdbestimmung im professionellen und sozialen Alltag entgegenzutreten

- Ausgrenzung aus politischen Entscheidungsprozessen z.B. Gesprächsabstinenz der politisch Entscheidenden und aus dem sozialem Alltag z.B. der Wohnquartiere durch „interessierte“ Nachbarschaften
- Ausgrenzung aus Entscheidungsabläufen zur Gestaltung des Berufsalltages an den Arbeitsorten
- dazu können und sollten Betreibende im eigenen wirtschaftlichen Interesse erhebliche Beiträge leisten (7)

Möglichkeiten - Perspektiven

- **Förderung der Selbstbestimmungsinteressen, -fähigkeiten und -möglichkeiten Sexarbeitender im professionellen, sozialen und politischen Alltag**
- **Entwicklung von Teilhabemodellen in „Locations“ der Sexarbeit**
- **Informationsmanagement insbesondere für migrierte Sexarbeitende**
 - **Sprachunterricht für migrierte Sexarbeitende**
 - **Übersetzung wichtiger Informationen in Muttersprachen Sexarbeitender**
 - **Verbesserung der Sprachkompetenz Betreibender oder Sprachmittler**
 - **Einforderung von Sprachmittlung gegenüber Dritten**
 - **Einforderung des Rechtes auf Teilhabe am sozialen Leben im Ankunftsland auch in der eigenen Muttersprache**
- **Einmischung Betreibender in kommunale Politik**
- **Brückenfunktion Betreibender für Sexarbeitende bei der Einmischung in (kommunale) Politik (zur Sexarbeit)**
- **Praktisch tätige Entkräftung der diskursleitenden Figur des „ungebildeten, verführten, sprach- und willenslosen, armen, jungen, minderjährigen, erpressten, genötigten und geschlagenen ... Mädchens“ (5 a, b, c, d)**
- **Ablehnung bereits gescheiterter repressiv-restaurativ-prohibitionistischer Modelle, insbesondere wegen ihres institutionell fremdbestimmend-bevormundenden Charakters und der Gefahr rechtsfreier Räume behördlichen Handelns**
- **Ablehnung abolitionistischer auf Ächtung von Sexarbeit zielender Modelle wegen ihres fremdbestimmend-bevormundenden und tendenziell durch systemische Stigmatisierung erzeugten gruppenbezogen menschenfeindlichen Charakters**

Anhang

(1)

http://www.bundesrat.de/DE/gremien-konf/fachministerkonf/imk/Sitzungen/10-11-19/anlage12_templateId=raw,property=publicationFile.pdf/anlage12.pdf

Ulrich Mäurer, Senator für Inneres und Sport, Bremen, Regulierungsbedarfe im Zusammenhang mit der Prostitutionsausübung zur Bekämpfung des Menschenhandels und der Zwangsprostitution - Positionspapier - Bremen, 11.10.2010

- a) ... „Wenngleich in Deutschland also bisher „nicht von einem gesellschaftlichen Konsens hinsichtlich der **moralisch-ethischen Bewertung** von Prostitution und der daraus für staatliches Handeln zu ziehenden Konsequenzen ausgegangen werden“ kann“ (S.1)
- b) ... „Nach Einschätzung der polizeilichen Fachebene steht hinter der weit überwiegenden Zahl von Prostituierten jemand, der ihre Einnahmen abschöpft.“ (S.7)
- c) „Insgesamt machen die Ergebnisse deutlich, dass im Zusammenhang mit der bestehenden **Nicht-Regulierung der Prostitutionsausübung** die schwerwiegenden Straftatbereiche Zwangsprostitution und Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung die gravierenden Probleme sind, mit denen sich die Länder auseinander zu setzen haben, die aber auf Landesebene nicht allein geregelt werden können. Während die Frage der örtlichen Ausübung der Prostitution – namentlich der von vielen Bürgerinnen und Bürgern als störend empfundenen Prostitutionsausübung in Wohngebieten – über vorhandene Regelungen im **Baurecht und gegebenenfalls in letzter Konsequenz mit der Ausweisung von Sperrbezirken** weitgehend zu bewältigen ist, bleiben die Handlungsmöglichkeiten zur Bekämpfung der Zwangsprostitution und des kriminellen Umfeldes von Prostitution derzeit bundesweit hinter den Notwendigkeiten zurück“
- ...
Es besteht keinerlei Anlass und es entsprach auch – wie oben beschrieben – nie dem Gedanken des Prostitutionsgesetzes, gerade diesen besonders **durch kriminelle Begleiterscheinungen geprägten Bereich** jeder rechtlichen Regulierung zu entziehen, während für weit **weniger gefährdete oder gefährdende gewerbliche Unternehmen** eine Vielzahl von rechtlichen Vorgaben zum Schutz der Arbeitnehmer und der Kunden zu erfüllen ist.
- ...
im Interesse der Prostituierten (ist es ...K.F.) nicht weiter verantwortlich, die Prostitutionsausübung als nahezu einziges **Erwerbsfeld keiner ausreichenden Regulierung zu unterwerfen.**“ (S. 10, Hervorhebungen K.F.)
- d) Zur Besonderheit der Prostitution: „Angesichts der Vielzahl zu berücksichtigender tatsächlicher, rechtlicher und nicht zuletzt **moralischer Besonderheiten** erscheint jedoch eine bundesgesetzliche Regelung sui generis am geeignetsten.“ (S. 11, Hervorhebungen K.F.)

(2)

<http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?type=REPORT&reference=A7-2014-0071&language=DE>

EUROPÄISCHES PARLAMENT 2009 - BERICHT
über sexuelle Ausbeutung und Prostitution und deren Auswirkungen auf die
Gleichstellung der Geschlechter
Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter
Berichterstatte: Mary Honeyball, 3.2.2014

a) „... in der Erwägung, dass Prostitution und Zwangsprostitution ... sowohl Ursache als auch Folge der Ungleichbehandlung der Geschlechter ist ... eine Form der Sklaverei darstellt, die unvereinbar mit der Menschenwürde und den Grundrechten ist;“ (S.6)
... dass die Prostitutionsmärkte, den Frauen- und Mädchenhandel anheizen und zur Zunahme von Gewalt gegen Frauen und Mädchen führen
... dass es ... offensichtlich ist, dass Prostitution eine Form der Gewalt gegen Frauen darstellt“ (S.8)
... dass die Zuhälterei ... in Deutschland ... legalisiert wurde, was einer Genehmigung der sexuellen Ausbeutung gleichkommt (S. 9)
...Prostitution und sexuelle Ausbeutung von Frauen und Mädchen sind Formen der Gewalt ... Die Ausbeutung in der Sexindustrie ist sowohl Ursache als auch Folge der Ungleichbehandlung der Geschlechter ... Prostitution ist eine sehr offensichtliche und besonders verabscheuenswürdige Verletzung der Menschenwürde.“ (S. 17)

b) Das Europäische Parlament, ...
13. betont, dass Prostituierte sozial, wirtschaftlich, physisch, psychisch, emotional und hinsichtlich ihrer Familienbindungen besonders schutzbedürftig und starker Gewalt ausgesetzt sind oder eher zu Schaden kommen können als Personen, die eine andere Tätigkeit ausüben; ist der Auffassung, dass die nationalen Polizeibehörden daher aufgefordert werden sollten, unter anderem gegen die niedrige Zahl von Verurteilungen für die Vergewaltigung von Prostituierten vorzugehen;

weist mit Nachdruck darauf hin, dass Prostituierte öffentlichen Schmähungen und sozialer Stigmatisierung auch noch ausgesetzt sind, wenn sie nicht mehr der Prostitution nachgehen;“ (S.10 Hervorhebungen K.F.)

(3)

Romina Schmitter, Prostitution - Das älteste Gewerbe der Welt?, PIdenburg 2004

a) Martin Luther zu den bis dahin als kleineres Übel geduldeten Huren und Hurenhäusern, die oft kommunal mit kirchlicher Billigung betrieben wurden: Sie seien immer „nur ursach und reitzung gewest zu allen Sünden und lastern und wüstem leben“ und er wisse nicht, wie „der Mann seines Weibs und Kinder ere bewaret, so er eine hure im huse hielte“ (S. 52)

(4)

a) Verwaltungsgericht der Freien Hansestadt Bremen - 1. Kammer - Az: 1 V 410/10 - Nutzungsunterlassungsverfügung wegen Prostitutionsnutzung - Ablehnung des Antrages gegen den sofortigen Vollzug

Sexarbeit ist keine freiberufliche Tätigkeit, denn „... die geforderte „höhere Bildung“ (BVerwG, Urt. v. 15.01.1970 - 1 C 17.68 -, juris) oder „**schöpferische Begabung**“ (Stock in: Ernst/Zinkahn/Bielenberg/Krautzberger, a. a. O., Rn. 14 zu § 13 BauNVO) zugrunde liegt, ist die Erfüllung dieses Kriteriums **bei Prostituierten nicht zu erkennen** (so auch VG Osnabrück Beschl. v. 07.04.2005 - 2 B 14/05 -, a. a. O.). ... **Sexuelle Betätigung** an sich - in ihren vielfältigsten Formen - gehört zu (fast) jedem Menschenleben - gerade **ungeachtet von Grad und Umfang der Bildung oder Talente** - dazu. Dass für den **Verkauf von Sexualität als Ware** darüber hinaus gehende **besondere Fertigkeiten erforderlich sein sollten, erschließt sich nicht**. Vielmehr ist mit der Antragsgegnerin davon auszugehen, dass die Ausübung von Prostitution **als schlicht gewerbliche Tätigkeit** anzusehen ist, die **keine besonderen individuellen geistigen Fähigkeiten oder schöpferischen Fertigkeiten** voraussetzt (vgl. auch die sonstigen Beispiele von Stock in: Ernst/Zinkahn/Bielenberg/Krautzberger, a. a. O., Rn. 26 a.E. zu § 13 BauNVO). (S.15, Hervorhebungen K.F.)

b) Verwaltungsgericht der Freien Hansestadt Bremen - 1. Kammer - Az: 1 V 410/10 - Nutzungsunterlassungsverfügung wegen Prostitutionsnutzung - Ablehnung des Antrages gegen den sofortigen Vollzug

Nachdem das Gericht die belastenden Aussagen der Nachbarschaft wegen milieubedingter Störungen, die von der Nachbarschaft nahezu gleichzeitig mit Beginn der Nutzung der Immobilie für die Sexarbeit vorgebracht worden waren, ohne Prüfung der Sachlage als glaubwürdig angenommen hat und der Klagetreibenden (Antragstellerin) keine Möglichkeit eingeräumt hat, diesbezüglich eigene Beweise vorzulegen oder die vorgelegten Beweise der Nachbarschaft zu entkräften, kommt das Gericht zu folgenden Aussagen: „Auch die von der Antragstellerin geltend gemachte besondere Form der Prostitutionsausübung vermag einen atypischen Fall nicht zu begründen. Festzustellen ist zunächst, dass das **gesamte Vorbringen der Antragstellerin** hierzu - bei dem Haus Xxx Straße y handele es sich nicht um ein Bordell, in dem die Ausübung der Prostitution anderer vermarktet werde, die dortige Prostitutionsausübung finde im Rahmen von Terminwohnungen, in dem die Prostituierten selbständig und auf eigene Rechnung arbeiteten, statt, auch sie selbst partizipiere an den Einnahmen ihrer Mieterinnen nicht - **durch nichts belegt ist**. Hinsichtlich der von ihr mit den vier anderen Prostituierten eingegangenen Mietverhältnisse hat die Antragstellerin nur das Formular eines Gewerbemietvertrages vorgelegt. Dass die **Mietverträge tatsächlich** in der durch das Formular vorgegebenen Form abgeschlossen worden sind, ist **nicht dargetan**. Im Übrigen würde die Feststellung, dass die Antragstellerin **nicht an den Einnahmen ihrer Mieterinnen beteiligt ist**, nicht ausschließen, dass andere Personen es sind. Auch hinsichtlich der Antragstellerin selbst **erscheint nicht zweifelsfrei, dass diese „auf eigene Rechnung“ arbeitet**. Aus den im Eilverfahren 1 V 165/10 vorgelegten Unterlagen **ergibt sich, dass von den Anwohnern der Xxx Straße zunächst eine - auch namentlich genannte - männliche Person als neuer Eigentümer des Hausgrundstücks Nr. y und Betreiber des bordellartigen Betriebes angesehen wurde**. Ungeachtet dessen würde die von der Antragstellerin geltend gemachte besondere Form der Prostitutionsausübung nur die von den Zuhältern ausgehenden Störungen für das Wohnen entfallen lassen. (S. 18, Hervorhebungen K.F.)

c) Bundessozialgericht: Unzumutbarkeit für andere Arbeitssuchende auf den Seiten der Bundesagentur für Arbeit auf Anzeigen für Stellen als SW zu stossen, und sexuelle Dienstleistungen **„berauben die Anbietenden ihrer Subjektqualität und der Freiheit in ihrer Intimssphäre“** (Transkript: http://www.fernuni-hagen.de/videostreaming/rewi/ls_haratsch/20130225.shtml, Dr. Ulrike Lembke, **Hervorhebung K.F.**)

(5)

a) <http://www.econstor.eu/obitstream/10419/49624/1/352354615.pdf>

Dietmar Jazbinsek, Der internationale Mädchenhandel Biographie eines sozialen Problems

(6)

**Mieteinnahmen Haus9
ab 01.07.2011**

Drittes Quartal 2011	6.600 €
Viertes Quartal 2011	4.500 €
Januar - Februar 2012	4.500 €
März 2012	1.240 €
April 2012	1.500 €
Mai 2012	1.000 €
Juni 2012	1.450 €
Juli 2012	1.100 €
August 2012	3.650 €
Sept- Okt 2012	4.500 €
November 2012	4.250 €
Dezember 2012	3.750 €
Januar 2013	2.500 €
Februar 2013	2.100 €
März 2013	3.000 €
April - Mai 2013	10.800 €
Juni - Juli 2013	10.800 €
August 2013	4.500 €
Sept - Okt 2013	9.900 €
November 2013	5.100 €
Dezember 2013	6.000 €
Erstes Quartal 2014	15.400 €

Gesamt 108.140 €

**Monatsdurchschnitt 3.280 €
(33 Monate)**

„Zusammenfassung.

Die Verschleppung junger Frauen in Bordelle galt um 1900 als ein großes soziales Problem. Der weltweite Kampf gegen die „white slavery“ (dt. „internationaler Mädchenhandel“) beruhte jedoch auf einer Fiktion. Deutsche Kriminologen und angloamerikanische Sozialwissenschaftler haben nachgewiesen, dass die Zwangsprostitution als Form des organisierten Verbrechens in Wirklichkeit nicht existierte. Der Glaube daran wurde jedoch aus politischen Gründen am Leben erhalten: Zum einen eignete sich die Horrorgeschichte vom ausländischen Mädchenhändler zur Mobilisierung von Ressentiments, zum anderen richtete sich die Kampagne zur Rettung unschuldiger Mädchen gegen eine Anerkennung der Prostitution als Profession.“ (Vorspann der Studie)

b) <http://www.econstor.eu/obitstream/10419/49624/1/352354615.pdf>

Dietmar Jazbinsek, Der internationale Mädchenhandel Biographie eines sozialen Problems, O-Ton 15. „Mehrere tausend weibliche Teenager verschwinden jedes Jahr aus Paris. Die Polizei weiß, kann aber nicht beweisen, daß viele in arabischen Harems landen. Ein Augenzeuge berichtet von Versteigerungen in Sansibar, auf denen europäische Frauen an arabische Kunden verkauft wurden...“ Kathleen Barry, Soziologin, 1979.

c) <http://www.sexworker.at/phpBB2/viewtopic.php?p=138884#13884>

Haus9-Veröffentlichungen: Freudmann, Fricke, Alissia, Ella, Isabella, Julia, Marissa u.a., Studie: Sexarbeit in Bremen, Rumänische Sexarbeiterinnen, Arbeitsort Wohnungen - Sozial, politisch, medial und institutionell fremdbestimmt - Persönlich selbstbewusst und selbstbestimmt, Zahlen und Aussagen, Deutsche Vorabausgabe, Bremen, den 11.02.2014, S. 39 f., Tabelle 6: 94 % der SW aus RO bezeichnen sich als unabhängig arbeitend und stellen fest, der Tätigkeit aus eigenem, freien Willen nachzugehen

d) <http://sexworker.wordpress.com/2009/09/09/hello-world/>

<http://www.justice.govt.nz/policy/commercial-property-and-regulatory/prostitution/prostitution-law-review-committee/publications/plrc-report/11-common-misconceptions-about-prostitution>

“The apparent success of the Swedish approach has been widely reported and is often cited by advocates for similar law reform. However, the claims about the law’s success have also been severely criticised for being politically motivated, and for being based on poorly researched and erroneous data (Clausen, 2007).” (New Zealand Law Review Committee, 2008).

“Despite the perception that all sex workers are made to work by someone else, only 4.3% or approximately 28 of the 656 female participants in the CSOM study reported being made to work by someone.” (New Zealand Law Review Committee, 2008).

(7)

<http://www.sexworker.at/phpBB2/viewtopic.php?p=140117#140117>

- Beitrag 122, Dokument zum Download: 2014-03-30, Bgschft. HB, Drs.18-1341, Stlgn. SIB.pdf, siehe Seite 2, Kozept Teilhabe **“Haus9”**